

JAHRESBERICHT 2015

projekt albanien

Liebe Freunde und Förderer vom Projekt Albanien!

Herzlichen Dank für all Ihre Hilfe und Unterstützung im vergangenen Jahr. Danke sagen Ihnen auch die Familien, denen Sie geholfen haben, auch die Bürgermeister, Schuldirektoren und der Spitaldienst der betroffenen Region.

Dank Ihrer Hilfe ist es uns in Mirdita gelungen, den verarmten Menschen ihre Existenzgrundlage zu erhalten. Wenig hat sich für diese Leute in den vergangenen Jahren geändert. Zu ihrer großen Enttäuschung hat der Staat die Sozialhilfe von € 30 auf € 20 pro Familie und Monat reduziert. In Mirdita gibt es keine Arbeitsmöglichkeiten und somit ist eine weitere Verarmung nicht aufzuhalten. Umso wichtiger sind unsere weiteren Hilfsmaßnahmen.



Die Not hat in Albanien viele Gesichter und ist überall gegenwärtig. Die in extremer Armut lebenden Menschen, denen wir Ihre Hilfe zukommen lassen, setzen ihre ganze Hoffnung auf unsere Hilfe. Sie wollen trotz der schwierigen Lebenssituationen ihre Heimat nicht verlassen und zu Migranten werden. Solange sie von uns Unterstützung bekommen können sie in ihrer Heimat bleiben und das ist gut.

Dank Ihrer Förderung können wir helfen, Hunger und Not zu lindern, den Betroffenen Mut und Hoffnung zu geben und Ihnen ihr gewohntes Umfeld zu erhalten.

Damit dies auch weiterhin möglich ist, bitten wir Sie, auch in Zukunft unser Projekt zu unterstützen.

Faleminderti! Herzlichen Dank!

Ihr Pfarrer Franz Winsauer

BESONDERE PROJEKTE

Wir haben 2015 viel erreicht. Es ist uns gelungen,

- die desolate Schule in Kurbnesh mit Hilfe der Vorarlberger Landesregierung zu renovieren,
- im Internat der Berufsschule Rubik für 34 Schüler die Unterkünfte menschenwürdig zu gestalten,
- für 20 Schülerinnen und Schüler aus schwierigen Familien durch Lernhilfe ihre Bildung zu fördern,
- mit 40 Tonnen Mehl und etwas Öl, Familien und älteren Menschen zu helfen, die Wintermonate zu überbrücken.

PATENSCHAFTEN

Mit 20 Euro pro Monat können Sie eine Patenschaft für die Schülerbetreuung, die Behindertenwerkstätte, eine Familie oder für das Frauenzentrum übernehmen. Sie gehen damit keine Verpflichtung ein, sondern helfen einfach so lange sie möchten.

Nähere Infos und viele Impressionen zu unseren Projekten finden Sie auf unserer Website www.projekt-albanien.at.

Neugestaltung der Unterkunft
im Internat Rubik



GESUNDHEITSWESEN

Am 22. März flog ich mit Manfred von Zürich via Wien nach Albanien. Mein Ziel war es, alle Krankenstationen zu besuchen, um deren Zustand zu prüfen. Auf Grund der schlechten Straßen war es nicht nur eine Herausforderung für Zef als Fahrer, sondern auch eine Belastungsprobe für unser Fahrzeug. Es ist uns jedoch gelungen 6 Orte zu besuchen. Der Winter hinterließ bei manch einer Krankenstation Spuren. Teilweise waren die Dachrinnen defekt und die Feuchtigkeit zeigte erste Spuren an den Außenwänden.

Nachdem mich Zef in einem Rekordtempo, in eineinhalb Tagen durch die wunderschöne Region Albanien von Krankenstation zu Krankenstation gefahren hat, blieb uns noch Zeit, das Krankenhaus von Shkodra zu besuchen. Von den Betten, welche wir vom LKH Feldkirch erhalten haben, bekam dieses Spital den größten Teil. Der Verwaltungsdirektor ist dafür sehr dankbar. Sein Fokus für die wichtigen Dinge des Krankenhauses zeichnet diesen Mann aus. Leider musste ich erfahren, dass er abgesetzt wurde. Auch mit dieser Problematik müssen wir uns immer wieder auseinandersetzen.

Auch die Lungenheilanstalt in Shkodra haben wir besucht. Es gibt in Albanien nur drei solche Einrichtungen und dies ist eine der größten. Leider ist diese Heilanstalt in einem katastrophalen Zustand für Patienten und Personal. Die leitende Ärztin leistet mit wenigen Mitteln hervorragende Arbeit. Wir möchten versuchen diese Heilanstalt zu unterstützen.

Dringend nötig wäre eine Sanierung der WC-Anlagen. Sauerstoffgeräte sind nur drei Stück vorhanden und auch die Betten sind in sehr desolatem Zustand.

Die leitende Hebamme des LKH Feldkirch, Jäger Yasmin, wird mit uns nach Albanien reisen, um dort ihr Wissen weiterzugeben. Für werdende Mütter und auch für Hebammen und Krankenschwestern gibt es im November an zwei Vormittagen Vorträge. *Paul Krätler*



Marijan ist ein tolles Beispiel für eine gelungene Integration

BEHINDERTENBETREUUNG

Marijan, 38 Jahre alt mit Down-Syndrom, lebt mit seinen Eltern und seinen beiden arbeitslosen Brüdern außerhalb von Rreshen. Aufgrund seiner Behinderung und der Tatsache, dass Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen in Albanien nicht in die Gesellschaft integriert wurden, war Marijan bis vor 12 Jahren praktisch nur in den eigenen vier Wänden und vor dem Haus anzutreffen. Introvertiert, nicht im Stande irgendetwas selbstständig zu machen, musste ihn seine Mutter waschen, füttern und anziehen. Oft saß er stundenlang apathisch oder weinend in einer Ecke. Kommunikation mit ihm war, wenn überhaupt, nur ganz schwer möglich. Ohnmacht und Verzweiflung kennzeichneten den Alltag seiner Familie.

Als sich vor rund 12 Jahren die Möglichkeit bot, die neu ins Leben gerufene Behindertenbetreuung für Marijan zu nutzen, begann im wahrsten Sinn des Wortes ein neuer Lebensabschnitt für ihn und seine Familie. Marijan wurde behutsam durch die Betreuerinnen an die neuen Umstände herangeführt. Intensive Zuwendung und Einfühlungsvermögen führten dazu, dass er schon sehr schnell ein aktiver und regelmäßiger Gast im Behindertenzentrum war. Saß er anfänglich nur da und schaute zu, kristallisierte sich mit der Zeit seine Freude an Musik ebenso heraus wie seine Malambitionen. Marijan spricht inzwischen auch ein paar Worte, isst selbständig und kann sich ohne fremde Hilfe waschen, alles zusammen ein „kleines Wunder“, wie seine Mutter einmal bemerkte. Die Eltern sind sehr glücklich, ihren Sohn in guten Händen zu wissen und seine Begeisterung für verschiedene Aktivitäten mitzerleben.

Die Integration von Menschen mit Einschränkung, in die noch immer sehr kritische Gesellschaft Albanien, ist mit Marijan gelungen. Dank der großzügigen Hilfe von Nachbaur Reisen und den Paten ist es uns möglich, nicht nur an eine Aufrechterhaltung, sondern sogar an eine Erweiterung unserer Aktivitäten für die behinderten Menschen Mirditas zu denken.

Manfred Krätler



Renovierungsbedürftige Lungenheilanstalt Shkodra

SCHÜLERBETREUUNG

Eigentlich ist ja er „mit Schuld“, dass vor einigen Jahren die Schülerbetreuung realisiert wurde. Gezim Tuci, acht Jahre alt und am Stadtrand von Rreshen zu Hause.

Das „Zuhause“ von Gezim besuchte ich vor einigen Jahren und war schockiert von den Umständen, in denen die fünfköpfige Familie leben muss. Zwei Räume, feucht, dunkel und nur mit dem Notwendigsten ausgestattet. Das heißt, ein altes Sofa, zwei wackelige Stühle, eine Kochstelle, die jeder Beschreibung spottet und alte Matratzen als Schlafstelle. „Tisch und Schrank“ – Fehlanzeige. Der Vater ist durch seine Arbeit in den Kupferminen an Krebs erkrankt, die Mutter verzweifelt, weil sie nicht weiß, wie sie ihre drei Kinder durchbringen soll. Die monatliche Rente reicht gerade mal für die Medikamente und die Miete. Lebensmittel und Kleidung erhält die Familie von uns. Zumindest diese Grundbedürfnisse sind dadurch gedeckt.

Nach diesem Besuch bei Familie Tuci wurde teamintern lange und ausführlich über die Möglichkeit gesprochen, Kindern, die in so ärmlichen Verhältnissen aufwachsen müssen, ein wenig mehr Lebensqualität und Bildungsunterstützung zu ermöglichen. Gezim ist nun das zweite Jahr in unserer Schülerbetreuung, erhält dort nicht nur ein warmes Mittagessen und eine Nachmittagsjause, er wird auch professionell durch eine Lehrerin unterstützt und erfährt die Aufmerksamkeit und Geborgenheit der Kinder und Betreuerinnen, die wie eine große Familie sind. In einem Gespräch mit seiner Mutter bestätigt sie mir die Aussagen unseres Betreuerteams. Gezim hat Freude am Lernen, fühlt sich in der Gruppe sehr wohl und ist vom schüchternen Kind zu einem aufgeweckten Jungen gereift. Auch die Tatsache, dass seine Mutter ihn gut aufgehoben weiß und ein Mund weniger „zu stopfen“ ist, erleichtert das triste Dasein, das die Familie trotz aller Hilfe, die sie erfährt, noch immer fristen muss. Gezim ist eines von insgesamt 20 Kindern, denen Dank finanzieller Hilfe aus Vorarlberg, mit der Schülerbetreuung ein wenig mehr Lebensfreude geschenkt werden kann.

Manfred Kräutler

FAMILIENPATENSCHAFT

Was kann man berichten aus einem Land wie Albanien? Armut, Krankheit und Arbeitslosigkeit sind mit Sicherheit die drei größten Probleme. Der Staat unterstützt seine Einwohner mit Sozialhilfe von 15 bis max. 30 Euro pro Familie, da es keine Arbeitsplätze gibt. Man bedenke, dass die Miete einer 1- bis 2-Zimmer-Wohnung schon 15 Euro beträgt. Hier leben bis zu 10 Personen gemeinsam, somit kann man sich vorstellen wie der Alltag aussieht. Der einzige Zeitvertreib ist das Fernsehen. Die Familien haben ein schlechtes Gewissen, wenn ich zu Besuch komme und im spartanisch eingerichteten Zimmer, das einem Rohbau gleicht, ein altes Fernsehgerät steht. Geräte, die bei uns nicht einmal auf einem Flohmarkt gekauft werden. Wenn dann in der Werbung gezeigt wird, dass in Europa (auf dem selben Kontinent!) Katzen von weißen Tellern essen, muss diesen Menschen eigentlich das wenige Essen, das sie haben, im Halse stecken bleiben.

Danke für Ihre großzügigen Spenden, auf die wir uns schon seit vielen Jahren verlassen können. Dadurch ist es uns möglich, unseren rund 230 Familien in Albanien zweimal pro Jahr Lebensmittel (Mehl/Öl/Nudeln/Reis) zur Verfügung zu stellen. Das erleichtert die kritische Situation. Wenn unsere Patenfamilien unverschuldet in Not geraten, z.B. durch Krankheit, ist es uns möglich, helfend einzugreifen.



Der aufgeweckte Gezim mit seiner Mutter



Die Lebensumstände der Familie Haci

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle im Namen der Familien. Auf Grund Ihrer regelmäßigen Spenden können diese trotz herrschender Armut in Albanien bleiben und müssen ihre Heimat nicht verlassen.

Familie Haci lebt in der Nähe von Rreshen am Berg. Es ist nicht leicht, sie zu erreichen. Ein Jeep kann hier die sehr schlechten Straßen nur erschwert passieren. Wir treffen die Familie mit ihren drei Kindern an. Die Küche ist in einem desolaten Zustand. Kein Wunder, dass viele kleine Kinder Verbrennungen haben, denn die Kochstellen sind nicht geschützt. Der zweite Stock des Hauses ist nicht bewohnbar, da Regen durch das Dach eindringt. Aus diesem Grund schlafen die fünf Personen in einem Schlafrum und in der Küche. Die beiden älteren Kinder Pranvera und Gzim gehen bereits ins Gymnasium. Schulbildung ist der einzige „Luxus“, den sie sich leisten. Der jüngste Sohn Eduart ist in der Grundschule und darf im Anschluss in die Schülerbetreuung. Er bekommt dort eine warme Mahlzeit. Für diese wirklich sehr arme Familie ist das eine große Hilfe.

Sabine Hämmerle

ERWACHSENENBILDUNG

In Albanien hat die Gleichberechtigung keinen Einzug gefunden. „Ladies first“ werden ich oder meine Kolleginnen überhaupt nicht mehr erleben dürfen. Eines DER Sprichwörter in Albanien lautet: „Hast du keinen Esel, hast du eine Frau.“ Ganz nach diesem Motto wird die Frau für die Feldarbeit eingesetzt. Schwere Lasten zu tragen ist nur ein kleiner Teil der sehr anstrengenden Arbeit.

Damit die Wertigkeit wenigstens in der eigenen Betrachtung steigt, veranstalten wir diverse Weiterbildungen. Nähkurse, um sich selbst mit dem Notwendigsten zu versorgen. Geburtsvorbereitung und Babypflege-Informationen werden von Hebammen aus Österreich abgehalten. Nicht nur schwangere Frauen, auch Hebammen und Krankenschwestern aus der Region können hier jederzeit teilnehmen.

Durch Computerkurse für Anfänger und Fortgeschrittene stärken wir das Selbstbewusstsein der meist weiblichen Teilnehmer. So steigt auch die Wahrscheinlichkeit, jemals eine Arbeit zu finden. Um auch die ältere Generation nicht zu vergessen, halten wir hin und wieder Seniorennachmittage ab.

Haben Sie eine gute Idee, was wir ebenfalls versuchen könnten umzusetzen? Ich freue mich sehr über Ihren Anruf!
Gerda Madlener



Auch für Nutztiere sind nur die Frauen zuständig

TRANSPORTE/LOGISTIK

Auch in diesem Jahr haben Frauen und Männer viele ehrenamtliche Stunden geleistet, damit sechs Transporte mit 75 t Spenderware von Vorarlberg nach Albanien durchgeführt werden konnten. Die Firma TONI Transporte aus Skhodra in Albanien führte diese zu unserer vollsten Zufriedenheit durch.

Schulmöbel, Computer, Nähmaschinen, Rollstühle, Rollatoren, Gehhilfen, Pflegebetten, Matratzen uvm. mussten von verschiedenen Orten in Vorarlberg eingesammelt und zwischengelagert werden. Die dazu notwendigen Transportmittel wie LKW und Anhänger werden angemietet.

Zum Sortieren von Textilien in verschiedene Kategorien sind mehrere Frauen jeden Montagvormittag in Dornbirn zur Stelle. Für diese Arbeit und für die Verladung der Güter wurden im Zeitraum vom 1.10.2014 bis 30.9.2015 insgesamt 1.200 Stunden aufgewendet.

Wir bedanken uns bei den Spenderinnen und Spendern für die zur Verfügung gestellten Waren und bei allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.
Bernhard Ruepp

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE

Ihre Spende an das Projekt Albanien ist **steuerlich absetzbar** (Reg. Nr.: SO 2469). Ihre Zahlungsbestätigung gilt als Beleg für das Finanzamt.

Spendenkonto

Verein Projekt Albanien
Pfarrer Franz Winsauer
Dornbirner Sparkasse
IBAN: AT28 2060 2000 0141 9613
BIC: DOSPAT2D



Kontakt / Team / www.projekt-albanien.at

Pfarrer Franz Winsauer
Leitung Projekt Albanien, Sonnengasse 4, 6850 Dornbirn
Tel: +43 5572 22219
franz.winsauer@vol.at

Bernhard Köb
Koordinator
Tel: +43 664 804 144 031
b.koeb@aon.at

Sabine Hämmerle
Familienpatenschaften
Tel: +43 664 823 93 99
sabine.haemmerle@s-versicherung.at

Manfred Kräutler
Schülerbetreuung, Behindertenwerkstätte
Tel: +43 699 126 748 02
manfred@smsruef.com

Paul Kräutler
Gesundheitswesen
Tel: +43 664 403 12 89
paul.kraeutler@v.roteskreuz.at

Gerda Madlener
Erwachsenenbildung
Tel: +43 664 380 15 35
gerda@toptischler.at

Bernhard Ruepp
Transporte, Logistik
Tel: +43 664 177 47 27
bernhard@ruepp.at

Wolfram Ruepp
Schulen
Tel: +43 664 166 94 85
wolfram@ruepp.at

Andrea Ströhle
Marketing
Tel: +43 664 205 03 94
andrea@casalunga.at